

DASMAXIMUM KUNSTGEGENWART

Indra Göring



John Chamberlain,
BURNTPIANO, um 2009

„Sammeln verbindet – Museum collections make connections“ lautet das Motto des Internationalen Museumstages am 18. Mai 2014, „so vielfältig die Beweggründe und unterschiedlich die Sammler, so vielfältig ist auch die Museumslandschaft. Keine Sammlung ist dabei zufällig, jede hat eine Geschichte und ist als Brücke zwischen unserer kulturellen Vergangenheit und der Gegenwart ein Ort der Begegnung“, so der Deutsche Museumsbund in seiner Ankündigung.



„Spatz“ auf dem Gelände DASMAXIMUM

Kunst der 1960er Jahre bis heute, kann im Museum DASMAXIMUM entdeckt und erlebt werden.

Dorthin findet der Kunstinteressierte nicht zufällig; er muss sich schon extra auf den Weg machen. Repräsentative Werke vier deutscher und vier amerikanischer Künstler – Georg Baselitz, Imi Knoebel, Uwe Lausen, Maria Zerres, John Chamberlain, Walter de Maria, Dan Flavin und Andy Warhol – entfalten in der ruhigen und angenehmen Atmosphäre des großräumigen Tageslichtmuseums ihre volle Wirkung.

Auf einem ehemaligen Firmengelände in Traunreut eröffnete 2011 der international renommierte Kunstförderer Heiner Friedrich „DAS MAXIMUM KunstGegenwart“ als öffentliche Stiftung. Er hatte das Potential der einstigen Werkhallen erkannt, in denen in den 50er Jahren sein Vater Harald Friedrich den Kleinwagen „Spatz“ produzierte, und ließ sie zu mehr als 3000 m² Ausstellungsfläche umbauen. Maria Zerres, die seit 1999 eines ihrer Ateliers auf dem Gelände der Stiftung hat, gestaltete die Giebelseiten der Ausstellungshallen in Rot und Gelb und das Dach mit im „Matisse-Blau“ glasierten Dachziegeln und stimmt so den Besucher darauf ein, was ihn in den alten Werkhallen erwartet. Rot, Gelb und Blau – drei Farben und doch alle Farbtöne auf einmal – erlebt der Besucher auch, wenn er in Imi Knoebels Saal mit der Werkgruppe „Fishing“ von 2007/2008 steht.



Heiner Friedrich



Imi Knoebel, Fishing Red I, 2007



Uwe Lausen, Geometer, 1965

Um dem rasanten Wechsel im Kunstbetrieb entgegenzuwirken, zeigt DASMAXIMUM die Werke der acht Künstler grundsätzlich als Dauer- ausstellung. Eine sechsteilige frühe Arbeit des Lichtkünstlers Dan Flavin wird in der neuen Eingangshalle präsentiert. Über 40 Bilder aus dem Œuvre von Uwe Lausen kann der Besucher durch eine großzügige Hängung entdecken.

Uwe Lausen lernten Heiner Friedrich, seine Frau Six Friedrich und der Freund Franz Dahlem kennen, noch bevor sie 1963 in der Münchener Maximilianstraße ihre legendäre Galerie Friedrich & Dahlem eröffneten. Der Visionär Heiner Friedrich arbeitete mit vielen Künstlern seit Beginn ihrer künstlerischen Laufbahnen zusammen, darunter auch Joseph Beuys, Gerhard Richter und Cy Twombly.

Lausens erste Werke waren zunächst von dem Stil der Münchner Gruppe SPUR geprägt. In der Galerie Friedrich & Dahlem stieß er 1964 in einer Ausstellung auf die britische Pop-Art und den Künstler Francis Bacon. Rasch fand Lausen dann zu seinem ganz charakteristischen Stil, indem er die deformierten und entstellten Körperteile, die man aus Bacons Bildern kennt, mit den schrillen Farben und dem grafischen Stil der Pop-Art kombinierte.



Flavin Halle, Fenster

Lausen war als deutscher Künstler interessiert an der Aufarbeitung der Nazizeit in einer Gesellschaft, in der auf der einen Seite die rebellierende Jugend aufbegehrte, während sich auf der anderen Seite der verklemmte Spießbürger in sein Privatleben verkroch. Den amerikanischen Pop Art Künstlern ging es hingegen um das Infragestellen des exzessiven Konsums und des Nacheiferns von Ikonen aus Film, Politik und Werbung.

Andy Warhol ist im DASMAXIMUM mit einigen wenigen seiner bekannten Siebdrucke zu sehen; darunter Camouflage (1986). Das grüne, eine ganze Wand ausfüllende Camouflage-Muster des Bildes verändert seine Erscheinung stetig mit dem wechselnden Tageslicht.

Fast alle ausgestellten Arbeiten entstanden in den letzten Lebensjahren des Künstlers zwischen 1984 und 1986, sind traditionell mit dem Pinsel ausgeführt und geben die für den frühen Warhol so wesentliche Farbigkeit auf. Ebenfalls gemeinsam ist dieser Werkgruppe die Konzentration auf politische und gesellschaftliche Brennpunkte. Selbstverteidigung und Energie sind ebenso Thema wie Kriegseinsätze, das US-amerikanische Bruttosozialprodukt oder die Krankenversicherung.



Baselitz-Saal



Zerres-Saal



Chamberlain-Halle

Im Baselitz-Raum geht der Besucher direkt auf das Bildnis von Oda Dahlem zu, welches ursprünglich sogar ein Doppelporträt des Ehepaars Franz und Oda Dahlem war. Das Bild hat also einen direkten Bezug zur Sammlung und ist typisch für Baselitz, in dessen Gesamtwerk Porträts von Freunden und Familienmitgliedern einen besonders großen Raum einnehmen. Baselitz arbeitete über sieben Jahre immer wieder an diesem Bild, bis er es irgendwann auf den Kopf stellte und schließlich 1977 beendete. Neben vier Gemälden ist Baselitz auch mit einer Holzskulptur im DASMÄXIMUM vertreten. Die ausdrucksstarke, grob gehauene Skulptur „Frau Ultramarin“ ist ein Porträt seiner Frau Elke. Sie fügt sich so gut in den Ausstellungsraum mit den hölzernen Dachstühlen und dem hellen Parkettboden ein, als sei sie genau für diesen Ort geschaffen worden.

Maria Zerres – die einzige Frau unter den ausgestellten Künstlern – ist mit insgesamt 15 großformatigen Arbeiten aus den Jahren 2007 bis 2010 in zwei lichtdurchflutete Räume eingezogen. Ihr Umgang mit der Farbe ist bemerkenswert. Mit schwungvollem Pinselstrich schafft sie figürliche Bilder von überwältigender Farbwucht.

Die „Nordhalle“ ist John Chamberlain gewidmet. Seine Skulpturen aus Autoblech sind von rhythmischer Dynamik und erwecken trotz der Schwere und Härte des Materials den Anschein von Leichtigkeit. Auf dem glänzenden Edelstahl seiner Skulpturen mit den humorvollen und poetischen Titeln, wie „Grandma’s Hat (1981)“ oder auch „Lorelei’s Passion (1982)“, setzt das Tageslicht schöne Akzente. Ergänzt werden die neun Skulpturen von einer Serie von 30 „Wide-Lux“-Fotografien, die mit geschwungenen Linien aus Licht und Farbe die Lebendigkeit der Metallarbeiten komplementieren.

Der Kunstsammler Heiner Friedrich förderte immer schon leidenschaftlich Künstler der Land Art und der Minimal Art. Vor allem war ihm dies als Mitbegründer der 1974 in New York ins Leben gerufenen Dia Art Foundation möglich. Doch schon in seiner Galerie in München ließ er 1968 Walter de Maria seinen heute legendären Earth Room präsentieren und stieß damit auf Unverständnis in der Galeriewelt und beim Publikum. Inzwischen ist der 2013 verstorbene Walter de Maria einer der Hauptvertreter dieser beider Kunstrichtungen.



Walter de Maria, Equal Area Series, 1976-82, Installationsansicht

Im DASMIMUM ist Walter de Maria mit drei Paaren der aus insgesamt 25 Paaren bestehenden Equal Area Series (1976/77) vertreten: fast identische, hochglanzpolierte, in eine Reihe gelegte Edelstahlkreise und -quadrate. Jedes Quadrat wird von Paar zu Paar um einen Inch größer. Die Flächen des Quadrats und des Kreises, die jeweils eine Zweieit bilden, sind gleich groß. Die Reihe der Paare kann bis in das Unendliche weitergedacht werden. Die Balken des hölzernen Dachstuhls zeichnen dunkle Linien auf die liegenden Stahlskulpturen und rhythmisieren die Spiegelung der weißen Wände.

Skulpturen mit elementaren Formen und serieller Wirkung sind typisch für die Minimal Art. Der äußere Bezugsrahmen, von dem die Wirkung der Werke zum großen Teil abhängt, wird dadurch wichtiger denn je. Die Präsentation der raumgreifenden Leuchtstoffröhreninstallation European Couples (1966-77) des amerikanischen Künstlers Dan Flavin beweist, wie wunderbar die sinnliche Erfahrung sein kann, wenn man seine Installationen einmal nicht in das Untergeschoss eines Museums sperrt. Die European Couples – die DASMIMUM als erstes Ausstellungshaus komplett zeigt – sind in einem ehemaligen Schulhaus untergebracht. Durch die Fenster ist der angrenzende Wald zu sehen. Tageslicht fällt in den Raum – genau so viel, dass der Installation nichts von ihrer eigenen strahlenden Wirkung genommen wird. Der Besucher wandert durch ein Farbenmeer aus Licht. Eine magische Interaktion zwischen Kunst und Mensch findet statt. „Es ist, was es ist und nichts anderes... Alles wird klar, offen und einfach vermittelt“, so Flavin über seine Kunst.



Flavin, European Couples, 1966-71

Der Einfluss der Minimal Art Bewegung und die damit verbundene Reduktion der Formen und des Materialeinsatzes zeigt sich auch in Imi Knoebels raumgreifendem Werk Habe und Ehre (1985). Traditionelle Kunstgattungen und Werkformen sind überwunden, das manuelle Malen wird – hier durch die Verwendung industriell produzierter Hartfaserplatten – außer Kraft gesetzt.

DASMAXIMUM schafft Räume für die Kunst; die Künstler werden geehrt, nicht der Sammler. „Meine Hauptaufgabe im Leben ist es, Diener der Kunstwerke zu sein“, so Heiner Friedrich 2008 in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Nichts lenkt im DASMAXIMUM davon ab. Erklärungstafeln und Audioguides sprechen gegen die Philosophie des Stifters. „Kunstwerke sind für mich lebendige Wesen, sie sprechen für sich selbst“, so Friedrich. Dennoch gibt es aufgrund der großen Nachfrage eine Broschüre mit Informationen zu Künstlern und Werken.

DASMAXIMUM ist, weil es seinen Besuchern eben keine Interpretationsvorschläge für die Kunst bietet, sondern auf eigene Erfahrung mit der Kunst setzt, ein Ort, in dem das Sehen geschult wird. Da die Künstler entweder mit repräsentativen Werkgruppen oder retrospektiv ausgestellt werden, ist ein guter Überblick gewährleistet.

Und plötzlich erscheint es schlüssig, ein Museum mit derartig hochkarätigen Arbeiten abgelegen vom sonstigen Kunstbetrieb zu setzen. Verweist dies doch auf eine wunderbare Parallele zu der Kunst, die Friedrich sein Leben lang verfolgte und förderte, der Land Art, bei der sich der Kunstinteressierte auch bewusst entschließen muss, ihr zu begegnen. Hätte er das Anwesen nicht ohnehin geerbt, er hätte es zu diesem Zweck – wie die Grundstücke des DIA:Beacon nördlich von New York und von Donald Judds Chinati Foundation in Texas – glatt erwerben müssen.

DASMAXIMUM bietet ein Maximum an Kunst und Kunstgenuss. Die Kunst möchte erlebt und erkundet werden. Vergessen Sie also nun bitte wieder alle Hintergrundinformationen und gehen Sie in DASMAXIMUM, um Ihre eigenen Erfahrungen im Dialog mit der Kunst zu machen – ganz im Sinne des Sammlers und der Künstler.

Fotos: Franz Kimmel
© VG Bild-Kunst, Bonn

Veranstaltungshinweise:

Internationaler Museumstag am 18. Mai 2014

Eintritt 1,- €

Wort:Bilder

7. Mai, 15:30 bis 17:00 Uhr im Museum DASMAXIMUM,

Eintritt 6,00 €, ermäßigt 4,00 €

Angebote für Gruppen aus sozialen Einrichtungen,
vom 5. bis 8. Mai nach Vereinbarung; Eintritt frei.

Infos und Kontakt:

Dr. Birgit Löffler (Museumsleitung)

Fridtjof-Nansen-Str. 16, 83301 Traunreut; Tel +49 (0)8669 1203 713

Öffnungszeiten: Winterzeit: Sa und So 11-16 Uhr;

Sommerzeit: Sa und So 12-18 Uhr;

Gruppen nach Anmeldung, Eintritt 6,- €, ermäßigt 4,- €,

Familie 10,- €, Kinder bis 18 Jahre frei.

Terminkalender des Kunstkreises Gräfelting



2. Trimester 2014

Kunst **gemeinsam** fördern und erleben
vom 01.05.2014 – 31.08.2014

Der Kunstkreis Gräfelting e.V. bietet seinen Mitgliedern und Gästen jeden Monat eine Ausstellungsführung an.

Neben den bekannten Münchner Museen organisiert er auch Besuche in Privatsammlungen und Galerien, wie z.B. die Münchner Rück oder die Sammlung Goetz.

Mit einer **Führung im DASMAXIMUM** möchten wir diesen aktuellen Trend im Juli 2014 fortsetzen. Im Rahmen eines Halbtagesausfluges nach Traunreuth besucht der Kunstkreis am Freitag, den 18. Juli, die Sammlung Heiner Friedrichs.

Treffpunkt: am Neuen Rathaus in Gräfelting, um 13 Uhr 30;

Führungsbeginn: vor Ort, um 15 Uhr 30.

Anmeldungen erforderlich bei Frau Reich, Tel: 85 444 85 / reich@kunstkreis-graefelting.de. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob sie eine Fahrgelegenheit anbieten können oder suchen. Weitere Informationen finden Sie auch im KKG-Programm für das 2. Trimester 2014.